

NON NISI DIGNO

FREIMAURERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Zeichnung

Zu den freimaurerischen Bezügen im Werk des Dichters Friedrich Rückert - aufgenommen in unseren Bund vor 195 Jahren

von Bastian Salier zur Tempelarbeit im I. Grad am 06.04.2005

Friedrich Rückert, Dichter, Übersetzer, Sprachwissenschaftler und Orientalist: In zahlreichen freimaurerischen Schriften wird auf seine Zugehörigkeit zum Bruderbund hingewiesen und er gilt als einer der wichtigsten Zeugen für dessen rein humanistische Ausrichtung.

Geboren wurde Friedrich Rückert am 16. Mai 1788 im fränkischen Schweinfurt. Er besuchte dort das Gymnasium, studierte Rechtswissenschaften und klassische Philologie in Würzburg und Heidelberg und promovierte an der Universität Jena. Als Professor für Orientalistik lehrte er unter anderem in Erlangen und Berlin. 1848 zog sich Friedrich Rückert auf sein Landgut in Neuses bei Coburg in Franken zurück, wo er am 31. Januar 1866 verstarb, im Alter von 77 Jahren.

Verschiedene Reisen führten Rückert immer wieder in die Stadt Hildburghausen, wo ein Teil seiner weitläufigen Verwandtschaft zu Hause war. Dort hatte er auch Zugang und Verbindung zur herzoglichen Familie.

Im Jahre 1810 machte er hier einmal mehr Station auf einer Durchreise auf dem Wege nach Göttingen, um sich die dortige Universität anzusehen.

Bei dieser Gelegenheit wurde der 21-jährige am 3. Mai in die Freimaurerloge "Karl zum Rautenkranz" aufgenommen. Sein Onkel, Johann Heinrich Rückert, war deren 2. Aufseher, wahrscheinlich hat dieser für den jungen Dichter bei der Aufnahme gebürgt. Auch ein zweiter Onkel, Johann Christian Rückert, war Mitglied der Loge und deren zugeordneter Sekretär.

Friedrich Rückert wurde von den nachfolgenden Brüdern wie ein Heiliger verehrt. Am 100. Jahrestag seiner Initiation, also 1910, stellte ihm die Loge eine Büste auf, darunter lag der Autograph mit den Antworten auf die drei Fragen, die ihm in der Dunklen Kammer gestellt worden waren:

"1. Die Bestimmung des Menschen ist keine andere, als sich und seine Nebenmenschen zur reinen Wahrheit emporzubilden, d. h. alles aus sich zu entwickeln, was das Schicksal in ihn gelegt hat. Wenn aber jedes Volk und jedes Individuum in der unendlichen Kette der Menschheit ein eigenes Glied bildet, so muß diese Bestimmung auch bei jeder Zeit und bei jedem Individuum eine andere sein. Unsere Zeit hat die Bestimmung zur Erreichung der höchsten ideellen Kultur, und dazu hat jeder für sich und andere hinanzustreben.

2. Ich erwarte von der Gesellschaft eine alle civilisierten Staaten umfassende Gemeinschaft der Edlen und Guten, um mit vereinter Kraft die Menschheit ihrer Vollendung entgegen zu führen, das große Gebäude der Menschheit zu erbauen.

3. Die Gesellschaft kann von mir erwarten, daß ich zur vereinten Bestrebung derselben meine eigenen hinzutun, mit meiner Überzeugung für die Zwecke der Gesellschaft tätig sein und mich allen ihren Anordnungen fügen werde."

Der Meister vom Stuhl, Karl Liebermann, feierte Rückert in verschiedenen Aufsätzen als einen Apostel freimaurerischer Ideale. Über dessen äußerliche Erscheinung und seinen Charakter schrieb er:

"Rückert war von riesenhafter Gestalt, fast 7 Fuß hoch ... Sein ausgeprägter Kopf mit den glänzenden Augen, der breiten Stirn und ihren hohen Wölbungen war umrahmt von langen Locken. Er trug sich in schwarzer, altdeutscher Tracht ... Er war ein Mann lauterster Art, durch und durch wahr, einfach, wohlwollend. Die Episoden seiner mehrfachen Jugendliebe waren in erster Beziehung von inniger, lauterer, hoher Idealität und germanischer Verehrung des Heiligen in dem Weibe erfüllt, nicht wie die Liebesepisoden der Künstler und Dichter sonst. Er war seinem ganzen Wesen nach durchaus wahrhaftig, einfach, menschlichnatürlich. ... Seine edle Gesinnung wurde gekrönt durch Humanität, Weisheit, Toleranz, eisernen Fleiß, gute Sitte, heiteren Frieden ... Seine Hauptbedeutung liegt auf dem lyrischen Gebiet in einer unerschöpflichen Tiefe, Mannigfaltigkeit und Schönheit." Und er fügte noch folgende Anekdote hinzu: "Das Kindermädchen der Prinzessin Sermoneta in L'Arricia floh vor ihm, als er plötzlich vor ihr auftauchte, mit dem Schreckensruf 'Il diavolo, il diavolo!' er war ihr schrecklich und unnatürlich groß vorgekommen."

Auch der damals bekannte Stuttgarter Schriftsteller und Rückertforscher Conrad Beyer fühlte sich 1878 veranlasst, der Hildburghäuser Loge beizutreten. Der Schwiegersohn des Dichters konnte so dem von ihm enthusiastisch gefeierten Vorbild noch näher sein.

Rückerts dichterisches Werk ist durchaus ambivalent zu sehen - in seiner Thematik, seiner Struktur und Erscheinungsform, aber auch in seiner Qualität. Der Spätromantiker gilt dennoch als einer der letzten Klassiker. Seine Landschaftsbeschreibungen sind dem romantisierenden Zeitgeist zuzuordnen. Über seine Reimbesehsenheit schreibt ein Dichterkollege, Rückert habe *"soviel Gewandtheit, daß er allenfalls selbst seine Briefe in Sonetten schreiben könnte"*.

Seine Liebeslyrik hat Friedrich Engels einmal mit der von Heinrich Heine verglichen. Noch mehr schätzte der Philosoph aber Rückerts spätere politische Werke. Hier sind vor allem die "Geharnischten Sonette" von 1813/14 hervorzuheben, mit denen Rückert begann, sich erstmals über die Grenzen Frankens hinaus einen Namen als Dichter zu erwerben. Mit ihnen richtete er sich gegen die Napoleonische Fremdherrschaft und ergreift Partei für eine Einigung des deutschen Vaterlandes.

Seine "Deutschen Gedichte" erschienen 1814 unter dem Pseudonym Freimund Raimar. Die spätmittelalterliche Gedichtform des Sonetts erfährt in der Romantik eine neue Blüte und Rückert nutzt sie als einer der ersten für politische Stellungnahmen. In einem seiner Werke erklärt er die Poesie zur Magd und Dienerin der Politik. Leidenschaftlichen Anteil nimmt er an den revolutionären Ereignissen des Vormärz 1848.

Verschiedene weitere Versuche als Dramatiker und Lyriker schlugen teilweise fehl, wessen er sich jedoch durchaus bewusst war.

Kurz nach seiner Aufnahme in die Hildburghäuser Loge wird Rückert 1811 Privatdozent an der Universität Jena im Fach orientalische und griechische Mythologie. Der Hildburghäuser Literaturwissenschaftler Professor Gerhard Steiner schreibt dazu:

"Es ist wahrscheinlich, daß das Interesse des empfindsamen Poeten am Orient ... von der Freimaurerei verstärkt wurde. Über dem Orient, aus dem alles Licht kommt, leuchtet in den Maurertempeln sehr oft eine strahlende Sonne. In ihm leitet der Meister vom Stuhl die Loge, vom Orient aus empfängt der Suchende das 'maurerische Licht' ... Es ist nicht anzunehmen, daß diese eindringliche, durch mythologische Gebräuche, Symbole und Riten untermauerte freimaurerische Grundlage der Bauarbeit nicht Rückert berührt haben sollte ... Auch Rückerts orientalische Werke erfüllen die wesentlichen Bedingungen des Freimaurerbundes, vor allem die, alle Menschen, gleich welcher Religion, Nation und welchen Standes, als Brüder anzusehen und zu behandeln, ihr Denken, ihre Philosophie wie ihre Gefühle ernst zu nehmen."

Den Orient und seine Bewohner mit ihrer fremden Religion, ihrer Kultur und ihren künstlerischen Schöpfungen ernst zu nehmen, war etwas völlig Neues in der Zeit des Biedermeier. Friedrich Rückert hat ihn wiederentdeckt und ihm mit seinen genialen Übersetzungen, wie etwa des Korans, und eigenen Werken einen gebührenden Platz zugewiesen, ihn für das Abendland neu erschlossen.

"Die Weisheit des Brahmanen" gilt als sein sprachwissenschaftliches Hauptwerk. Rückert besaß eine große Sprachbegabung. Er war des Lateinischen, Griechischen und Hebräischen mächtig - den Grundlagen der humanistischen Bildung seiner Zeit. Darüber hinaus befasste er sich mit dem Englischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen, Persischen, Aramäischen, Koptischen, Syrischen, Chaldäischen, Äthiopischen, mit Sanskrit und so fort. Als seine philologischen Hauptstudien hat er einmal genannt: *"Griechische Bücher und deutsch, lateinische, slawische, welsche. Persische samt Sanskrit, Türkisch, Arabisches auch."*

Dazu existiert eine undatierte Anekdote: Einmal kam im Juli ein Missionar zu Rückert mit der Bitte, ihn Tamilisch (antiquiert für Tamil - einer südindischen Sprache) zu lehren. Rückert sagte es ihm zu - aber erst für das Wintersemester: er musste bis dahin die Sprache selbst erst erlernen.

In seiner Dissertation erklärte er, jede Sprache sei für ihn nur ein einzelner Zweig am Baum des weltumfassenden menschlichen Geistes. Nur alle Sprachen zusammen bilden diesen Baum. In einem Vers drückte er diese Erkenntnis wie folgt aus:

*"Die Poesie in allen ihren Zungen
Ist dem Geweihten eine Sprache nur."*

Die Coburger Loge "Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht" bat zu ihrer Gründung am 14. Juni 1816 den Dichter um ein festliches maurerisches Gedicht aus seiner Feder. Und so sind in Rückerts Werk die zahlreichen Anspielungen auf maurerische Symbole und Werte unübersehbar, etwa in seinen "Zahmen Xenien":

*"Willst du, dass wir mit hinein
In das Haus dich bauen
Lass es dir gefallen, Stein,
Dass wir dich behauen."*

Die Pflicht des Lehrlings, sich zu bemühen, am unbehauenen Stein der eigenen Persönlichkeit zu arbeiten, die Ecken und Kanten - also die schlechten Gewohnheiten und Schwächen - abzuschlagen und die Vertiefungen mit Erkenntnis aufzufüllen, damit sich der Stein in den vollkommenen Tempelbau der menschlichen Gemeinschaft einfügt, diese Pflicht ist in jenen vier kurzen Zeilen meisterhaft auf den Punkt gebracht.

In einer anderen Xenie spricht er ebenfalls die Aufgabe des Menschen zur Selbsterziehung an:

*"Die Welt, die dich gebildet hat -
Du kannst der Pflicht dich nicht ent schlagen,
Der Nötigung, nun auch an deiner Statt
Zu Ihrer Bildung beizutragen."*

Eine seiner frühen Ghaselen behandelt das Verhältnis des Maurergesellen zum Meister und zur Arbeit:

*"Zum Anfang.
Mach deinem Meister Ehre, o Geselle, baue recht!
Wie das Maß er hat genommen, nimm die Kelle, baue recht!
Nicht um deine Mitgesellen Sorge, wie sie mögen baun;
dafür lass den Meister sorgen, deine Stelle baue recht!
Frage nicht, was mühsam heute deine Hand gefügt, wie bald
wohl ein Sturm der Zeiten wieder es zerschelle, baue recht!"*

*Lass nicht deinen Unmut fragen, welch' Bewohners Ungeschmack
künftig die von dir gebaute Wand entstelle, baue recht!"*

Rückert schreibt in einem Gedicht über "Den Bau der Welt":

"Wie, wenn der Sturm zerbricht ein Schiff.

Man greift nach einzeln Scheitern,

So sah ich, wie hier jeder griff

Nach Baugerüst und Leitern;

Ein jeder nahm das nächste Stück,

Das andre ließen sie zurück,

Und wie vom Sturm zerschnoben

Sie auseinanderstoben.

Der eine trug ein Winkelmaß,

Der andre einen Hammer,

Und was der dritt' als Schatz besaß,

War irgendeine Klammer,

Und irgendein zerbrochener Schaft,

Und was in Eil' er aufgerafft;

So trugen sie die Pfänder

Zerstreut in alle Länder."

Auch muss das Logenleben und die Gemeinschaft der Brüder in ihm einen sehr emotionalen Eindruck hinterlassen haben:

"Ach, wie lieblich ist's hernieden,

wenn Brüder, treu gesinnt,

in Eintracht und in Frieden,

vereint zusammen sind."

Über die direkte freimaurerische Symbolik hinaus sind in Rückerts lyrischem Werk überall Grundsätze des Bruderbundes enthalten, etwa die Suche nach Wahrheit:

"Glückprophezeiblatt, Vierblättrig Dreiblatt!

Dem Suchenden sind die Augen verbunden,

Nur ungesucht wirst Du gefunden."

Rückert ist Anhänger des eklektischen Universalismus. Aus allen erreichbaren philosophischen Systemen nimmt er sich das Beste und für ihn Passende heraus. Er fasst die Menschheit als eine Einheit auf. Verschiedene Kulturen, einzelne Völker, entgegengesetzte Weltbilder und Religionen sind für ihn lediglich verschie-

dene Ausdrucksformen desselben göttlichen Prinzips. Überall unabdingbar für eine sinnvolle Gestaltung menschlichen Zusammenlebens sind: Humanität, Freiheit, Pflichterfüllung und Religiosität:

"In allen Zonen liegt die Menschheit auf den Knien, Vor einem Göttlichen, das sie empor soll ziehen. Verachte keinen Brauch und keine Flehgebärde, Womit ein armes Herz ringt auf der Erde. Ein Kind mit Lächeln kämpft, ein andres mit Geschrei, Daß von der Mutter Arm es aufgenommen sei."

Wie diese Religiosität beschaffen ist und wie ein Mensch zu seinem Gott betet und er sich diesen vorstellt, ist dabei ohne Belang. Ein zutiefst maurerischer Grundsatz, für den er auch in diesen Versen aus dem Jahre 1837 wirbt:

*"Ein jeder Glaube hält sich für den einzig wahren,
Und seine Kraft kann er auch so nur offenbaren,
Der einzig wahre ist er an seinem Ort,
Nicht minder aber wahr sind andre hier und dort.
Sohn, halt an Deinem Ort an Deinem Glaubenswort
und laß am ihrigen die andern halten fort."*

Rückert hält vielfältige Verbindungen zu den Geistesgrößen seiner Zeit. Und nicht zufällig sind darunter immer wieder Freimaurer zu finden, wie etwa Lorenz Onken, Professor für Naturgeschichte und Naturphilosophie an der Universität Jena, an der auch Rückert habilitierte.

Onken war Mitglied der Weimarer Loge "Amalia zu den drei Rosen". Dessen Theorie über eine kontinuierliche Höherentwicklung der Natur und des Weltsystems kann als ein Vorläufer der Evolutionstheorie betrachtet werden. Auch der Dichter und Schriftsteller Jean Paul, bekannt geworden durch den Roman "Der Titan", befindet sich unter seinen Bekanntschaften. In einem Brief vom 29. Juni 1811 teilt Rückert diesem in einem Postskriptum mit: "Und so huldige ich denn von den 3 ewigen Säulen eben derselben mittleren, die Sie umfassen, obgleich ich meine, dass die letzte uns fürs erst mehr Noth wäre."

Ein Irrtum: Jean Paul war trotz seiner Nähe zu Freimaurern in Bayreuth und Hof und seines Romans "Die unsichtbare Loge" kein Bruder, so dass er die Anspielungen Rückerts auf die drei Säulen "Weisheit, Stärke, Schönheit" wahrscheinlich nicht ganz verstehen konnte.

Die Beziehung des Dichters zu dem Hildburghäuser Kupferstecher Carl Barth ist sogar sprichwörtlich geworden: Mit den Worten "Mein lieber Freund und Kupferstecher!" soll Rückert seinen Intimus in einem Brief angedredet haben.

Barth war einer der wichtigsten Mitarbeiter des Bibliographischen Instituts von Carl Joseph Meyer. Zu seinen bekanntesten Werken gehört der Stich eines Goetheporträts. Auch ein Bildnis seines Freundes Rückert fertigte er für das Konversationslexikon von 1851 an und half dadurch dessen Bekanntheit und Popularität zu steigern.

In dem Nachschlagewerk wird Rückert als "einer der ausgezeichnetsten deutschen Dichter der Gegenwart" beschrieben. Auch wenn dieses Urteil von der modernen Literaturwissenschaft nicht mehr so gefällt würde:
Als einen der "ausgezeichnetsten Freimaurer" können wir Friedrich Rückert, der vor 195 Jahren in unseren Bund aufgenommen wurde, in jedem Fall anerkennen.